

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 97 (1971)
Heft: 33

Rubrik: Happy End

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Geschäftsreisende kommt spät abends in eine kleine Stadt und geht ins Hotel.

«Es ist kein Zimmer frei», erklärt der Wirt. «Aber in einem zweibettigen Zimmer hätte ich noch ein Bett. In dem andern schläft ein Benediktiner.»

«Meinetwegen», sagt der Reisende. «Der Hausdiener soll mich nur pünktlich um halb fünf wecken, ich muß gleich weiter.»

Er wird geweckt, ist noch schlaftrunken und zieht in der Dunkelheit die Kutte des Mönchs an. Als er die Treppe hinuntergeht, sieht er sich in einem großen Spiegel und schreit:

«Jetzt hat der Trottel von Hausdiener doch den Benediktiner geweckt!»

*

Dionys, der Tyrann aus Schillers «Bürgschaft», hatte Plato nach Syrakus eingeladen und wollte ihn mit Geldgeschenken überhäufen, die der Philosoph aber nicht annahm. Da sagte Aristippos, auch er ein Philosoph:

«Dionysios geht fürwahr in seiner Freigebigkeit auf sicher! Uns, die wir viel verlangen, gibt er wenig, Plato aber, der nichts annimmt, will er viel geben.»

*

«Die Menschen sind in zwei Klassen geteilt», sagte Talleyrand. «Es gibt jene, die rupfen, und jene, die gerupft werden. Man muß immer mit den ersten gegen die zweiten sein.»

*

Gustave Courbet war sehr bescheiden und mit seinen Werken nie völlig zufrieden. Doch unter seinen Schülern hatte er einen, der just das Gegenteil war. Der Schüler malte eine Landschaft, die Courbet höchlichst mißfiel. Er nahm den Pinsel und korrigierte. Da meinte der Schüler:

«Diese Art zu malen ist viel zu nüchtern für mich. Ich – ich möchte malen wie Rubens!»

Darauf erwiderte Courbet: «Ich auch!»

mitgeteilt von n. o. s.

Gegen Schmerzen
rasch ein

MALEX

Zeichnung: W. Büchi



Rekordanstieg der Baukosten vom April 1970 bis zum April 1971: 12,4 %

... aber jetzt sind in Bern gottlob die Konjunktur-Ballonbremsen am Werk, und die Preise werden sich bestimmt so einpendeln, daß den Bauhandwerkern Ferien auf den Bermudas weiterhin garantiert, dem Jet Set die Privatschwimmbäder nicht unerschwinglich gemacht und den Lohnempfängern Lohnerhöhungen mit gutem Gewissen verweigert werden können!